Der

Hermokopidenprocesz,

in seinem Verlaufe

übersichtlich auf Grund der Quellen

dargestellt.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doctorwürde

bei

hochlöblicher philosophischer Facultät zu Rostock

eingereicht

von

Wilhelm Goetz,

Rector der Rectoratschule zu Wickrathberg.

Nürnberg, 1875.

Druck von Gottlieb Rüll.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41553624_0087

I. Theil.

Der Hermokopidenprocesz

bis zur Abfahrt der athenischen Flotte und des Alkibiades nach Sicilien.

Wenn der Leser dieser Zeilen gleich in medias res geführt wird, ohne dasz der Verfasser derselben einen Abrisz der athenischen Verfassungsentwickelung vorausschickt, so hat dies darin seinen Grund, dasz sich derselbe streng an seinen Vorwurf halten will, auf beschränktem Raume den in der Geschichte Athen's so wichtigen, aber höchst dunkeln Hermokopidenprocesz in seinen Gründen und seinem Verlaufe übersichtlich darzustellen.

Im engsten Zusammenhange mit dem Hermokopidenprocesse steht die athenische Expedition nach Sicilien, die den eigentlichen Wendepunkt in der Geschichte Athen's bildet.

Schon lange hatte der athenische Unternehmungsgeist einen tiefen Zug nach der groszen und reichen Insel im Westen gefühlt. Perikles hatte demselben maszvoll zu widerstehen gewuszt [1]) und noch in der letzten Rede vor Ausbruch des peloponnesischen Krieges bei seiner Warnung vor allen weitausgehenden Eroberungsgelüsten ganz speciell Sicilien im Auge gehabt [2]). Das athenische Volk ward dadurch, dasz es Perikles' Politik verliesz, das Opfer des eigenen Ehrgeizes. Auch auf es lassen sich die Worte des Dichters anwenden: Es wuszte sich nicht zu zähmen, und deshalb zerrann ihm sein Dichten und Trachten.

Und als sich eine Gelegenheit bot, mit den westlichen Gestaden anzuknüpfen, glaubte man dieselbe nicht vorbeigehen lassen zu dürfen.

Von der Stadt Segesta auf Sicilien kam nach Athen die Bitte um Hilfe gegen das mit Syrakus verbündete Selinus. Athenische Gesandte wurden mit den Segestanern nach Sicilien geschickt, um sich von der Wahrhaftigkeit der Versprechungen,

[1]) Plut. Per. c. 20, Alk. c. 17.
[2]) Thuk. I, 144.

die letztere gemacht hatten, zu überzeugen. Im Frühlinge 415[1]) kehrte die Gesandtschaft zurück und stattete in einer Volksversammlung günstigen Bericht ab, worauf das Volk — es bedurfte nur eines Antriebs von Seiten des Alkibiades, da in den Köpfen der Bürger alles reif für das weitgehende Unternehmen war — sofort beschlosz, 60 Schiffe nach Sicilien zu schicken und Alkibiades, Nikias und Lammachos zu στρατηγοὺς αὐτοκράτορας erwählte. Während alle Vernünftigen, wie Nikias und andere[2]), gegen das Unternehmen eiferten, agitierten die Demagogen am meisten für dasselbe, unter ihnen hauptsächlich Demostratos, der in einer zweiten Volksversammlung, die fünf Tage nach der ersten abgehalten wurde, unumschränkte Vollmacht für die Feldherrn beantragte. Das Volk, in den kühnsten Hoffnungen schwelgend, ging auch darauf ein; der Antrag wurde durch Volksbeschlusz angenommen.

Diese Versammlungen wurden im Monat Elaphebolion abgehalten, und es fiel die zweite mit dem Adonisfeste zusammen, welches zur Zeit des Frühlingsaequinoctiums gefeiert wurde (24. März). Das Fest hatte auch die Landleute in groszer Zahl herbeigezogen, und ihre Stimme wird wohl mit den Ausschlag gegeben haben.

Sofort wurden alle Anstalten getroffen, die Expedition in's Werk zu setzen; man schickte zu den Bundesgenossen, Kriegerlisten wurden aufgenommen u. s. w.[3]). Die Stadt war in der grösten Bewegung und Aufregung, aller Sinne waren auf das groszartige Unternehmen, auf dem die Zukunft Athen's ruhte, concentriert. Die Phantasie und Ueberreiztheit in den Gemüthern der athenischen Bürger hatte eine solche Höhe erreicht, die nur einen jähen Abfall zur Folge haben konnte. Und dieser Umschlag liesz nicht lange auf sich warten.

In einer Nacht, in der des 1. Skirophorion (vom 8. bis 9. Juni 415)[4]) wurden sämmtliche Hermensäulen, die in statt-

---

[1]) Thuk. VI, 8.
[2]) Plut. Alk. c. 1.
[3]) Thuk. VI, 26.
[4]) Diese Zeitbestimmung werden wir an betr. Stelle näher begründen.

licher Reihe den Marktplatz einfaszten und an den Hauptstraszen vor den Häusern aufgestellt waren, mit Ausnahme der des Andokides zerschlagen.

Es war nichts ungewöhnliches, dasz junge Leute, wenn sie ‚haud male sobrii' nachts die Straszen der Stadt durchschwärmten, dergleichen Ungezogenheiten sich erlaubten. Unerhört jedoch war ein Frevel von solcher Ausdehnung. Um ihn in einer Nacht durchführen zu können, muszte sich eine Menge frecher Gesellen verbunden haben; es schien eine absichtliche, planmäszige Handlung organisierter, zahlreicher Verschworener zu sein.

Mit Bestürzung und Entsetzen sah am Morgen nach dem nächtlichen Frevel das Volk das Resultat desselben. Um zu begreifen, wie das religiöse Gefühl der Menge im höchsten Grade verletzt war, müssen wir bedenken, dasz trotz der Lehren der Philosophen und Sophisten die religiöse Volksanschauung eine lebendige war; das Volk, das dem alten sittlichen Principe im Staatsleben fast entsagt hatte, hielt dennoch an den hergebrachten Religionssatzungen fest. Dafür sorgten und walteten aus sehr erklärlichem Interesse die Priester und auch die Staatsmänner, welche letztere in dem Volksglauben, wie er in seinen ehrwürdigen Formen bestand, das wirksamste Mittel sahen, die Masse zu lenken. Religionsverbrechen wurden von den Priestern und Staatsmännern auf das strengste verfolgt und geahndet. Um den Eindruck, den dieser Frevel auf das Volk machte, recht würdigen zu können, müssen wir die Bedeutung der Hermen und des Hermencultus in's Auge fassen. Hermes stand den Menschen als helfender und Glück und Wohlstand bringender Gott besonders nahe; er war unter anderem der Bewahrer der Häuser und der Wegezeiger im Krieg und im Frieden. Bezeichnend für die Bedeutung der Hermen in Athen ist es, dasz man Athen auch die Hermenstadt nannte. Daher der tiefe Eindruck, den die Hermenverstümmelung in den Gemüthern des athenischen Volkes zur Aeuszerung brachte.

Die Bürger muszten glauben, dasz sie des Schutzes von Seiten des Gottes verlustig geworden, dasz sein Zorn und somit groszes Unglück drohe. Daher sahen die einen im Hermenfrevel

ein böses Zeichen für den bevorstehenden Zug nach Sicilien, die anderen eine Verschwörung zum Sturze der bestehenden Verfassung, der Demokratie [1]). Letztere Ansicht fand am meisten Eingang und entsprach ganz der Natur des athenischen Volkes und der damaligen Zustände. Denen, so schlosz man, welche die Religion und ihre Symbole verhöhnen, gelten auch die von ihr geheiligten und verbürgten Gesetze der Gesellschaft und des Staates nicht mehr als heilig und unangreifbar [2]).

Man kam sogar auf den Gedanken, die Korinthier hätten den Frevel angestiftet, um durch ein so böses Vorzeichen die drohende Gefahr von ihrer Tochterstadt Syrakus abzuwenden [3]). Die wenigen Gebildeten (im Verhältnisz zu dem groszen Haufen), welche über dem Volksglauben standen und mit dem bestehenden Göttercultus gebrochen hatten, legten der Sache keinen Werth bei [4]). Wir werden aber später sehen, wie diese Männer es dennoch nicht unterlieszen, den Frevel als eine Handhabe zu benutzen, die zügellose Masse zu fanatisieren und in ihrem Parteiinteresse zu lenken.

Erschütternd war also der Eindruck, den der Hermenfrevel auf das athenische Volk machte. Um aber einen klaren Einblick in den Procesz, welchen derselbe zur Folge hatte, zu gewinnen, müssen wir einen Blick auf das Parteileben in Athen und auf die die Parteien leitenden Persönlichkeiten werfen.

Als nach Perikles' Tode aus der Demokratie eine wilde Ochlokratie geworden war, führte der unerträgliche Druck, der auf den Vornehmen lastete, dieselben zur Reaction, welche in den oligarchischen Hetairieen, wohlgeordneten Geheimbünden mit dem politischen Principe, dem Demos entgegenzuarbeiten, ihren

---

[1]) Thuk. VI, 27: *τοῦ τε γὰρ ἔκπλου οἰωνὸς ἐδόκει εἶναι, καὶ ἐπὶ ξυνωμοσίᾳ ἅμα νεωτέρων πραγμάτων καὶ δήμου καταλύσεως γεγενῆσθαι.* Nep. Alk. III (Theopompos): Hoc cum appareret non sine magua multorum consensione factum, quod non ad privatum, sed ad publicum rem pertineret.

[2]) Hertzberg, Alkibiades p. 165.

[3]) Plut. Alk. c. 18.

[4]) So Thukydides (ein *ἄθεος*); er äuszert sich VI, 27: *καὶ τὸ πρᾶγμα μειζόνως ἐλάμβανον.*

Stützpunkt fand. Diese Clubbs bildeten eine festgeschlossene und engverbundene Adelskette und scheuten keinerlei Mittel, ihre Pläne zu verwirklichen und ihren leidenschaftlichen Hasz zu befriedigen [1]). Die Macht dieser aristokratischen Partei war um so gröszer, als sie mit der anderer Staaten, namentlich Sparta's, in Verbindung stand.

Den oligarchischen Hetairieen entgegen arbeiteten die Demagogen, vor allen Alkibiades als eine Partei für sich dastehend. Des letzteren Bedeutung und Persönlichkeit müssen wir nunmehr in's Auge fassen.

Alkibiades, in dessen Person der Charakter des athenischen Volkes ein treffliches Ebenbild fand, in dem die Gedanken nicht ruhen konnten, hielt sich berufen, das Haupt der lenkbaren und beweglichen Volksmasse zu sein; er wollte unbedingt, unverantwortlich herrschen; „er war, um mit Niebuhr zu sprechen, eine *φύσις τυραννική*, keine *φύσις πολιτική*" [2]). Daher war er weder Oligarch noch Demokrat, sondern er bediente sich nur nach Umständen der einen oder der anderen Partei; es lag eben nicht in seiner chamäleontischen und gewaltthätigen Natur, sich irgend einer Parteidisciplin zu fügen. Oligarchen und Demokraten stellte Alkibiades in gleicher Weise in Schatten; er allein war der Glanzpunkt und wollte es sein. „Alles will er um sich verdunkeln, eines gleichen nie und nirgend neben sich dulden, will in jeder Sphäre der erste, im stolzen Bewusztsein seiner Ueberlegenheit überall als Herrscher anerkannt sein" [3]).

Ein solcher Mann war für die Oligarchen ein Bollwerk, das sie auf jeden Fall beseitigen muszten, wollten sie zur Herrschaft gelangen und sollte ihnen der Sturz der Demokratie gelingen [4]).

---

[1]) Von der Heftigkeit und Rücksichtslosigkeit des Parteihasses gibt der von Aristoteles (pol. 5, 9.) angeführte Oligarcheneid ein Beispiel: *καὶ τῷ δήμῳ κακόνους ἔσομαι, καὶ βουλεύσω ὅ,τι ἂν ἔχω κακόν.*

[2]) Hertzberg, Alk. p. 48.

[3]) Hertzberg, ibidem. Seine Persönlichkeit fesselt uns in hohem Grade. Doch können wir das Urtheil über ihn nicht in den Worten Hamlet's zusammenfassen: He was a man, take him for all in all.

[4]) Isocrat de bigis §. 5: (*οἱ ὀλίγοι*) *οὐχ ἡγοῦντ' οὐδὲν οἷοί τ' εἶναι κινεῖν τῶν καθεδτώτων, πρὶν ἐκποδὼν ἐκεῖνος αὐτοῖς γένοιτο.*

Und der Umstand kam ihnen bei einem Vorgehen gegen Alkibiades zu Gute, dasz wenige Männer in Athen eine gröszere Anzahl von politischen und Privatfeinden als dieser hatte. Die Oligarchen muszten sich, wollten sie Alkibiades zu Falle bringen, mit den Volksrednern, Priestern, kurz sämmtlichen Feinden desselben liieren. Alle diese lauerten auf eine Gelegenheit, um sich an dem Verhaszten für erlittene Kränkungen zu rächen, die vielen persönlichon Feinde, die er in seinem Uebermuthe und seiner Willkür im Privatverkehr gekränkt hatte, die Volksredner, wie Androkles [1]), Kleonymos [2]), welche es ihm nicht vergessen konnten, dasz sie durch ihn bei Seite geschoben waren, während sie selbst an die Spitze des Volkes treten wollten [3]), und endlich die Priester, die er sich durch seine Verspottung der Religion zu Feinden gemacht hatte und die sich durch ihn in Einflusz und Einkünften beeinträchtigt sahen. Aber auch die, welche es mit der Verfassung redlich meinten und klar genug sahen, wohin das Streben des Alkibiades ging, ferner diejenigen, die auf Sitte und Herkommen hielten, konnten nimmermehr für denselben Sympathieen hegen.

Durch den Hermenfrevel, der einen so gewaltigen Eindruck auf das Volk machte, ward den Gegnern des Alkibiades die Gelegenheit gegeben, gegen denselben loszubrechen. Auf ihn fiel sogleich der Verdacht, der Frevler zu sein. Es lag ja ganz in seinem wüsten und zügellosen Leben, dergleichen zu begehen, und wie eine Dröhnung mochte es durch das Volk gehen: „Das hat Alkibiades gethan!“ [4]) Der Gedanke, dasz etwas bedeutendes sowohl nach der guten wie auch nach der schlechten Seite hin nur von einem bedeutenden Manne ausgeführt werden könne,

---

[1]) Plut. Alk. c. 19: *ἦν ἐχθρὸς ἐν τοῖς μάλιστα τοῦ Ἀλκιβιάδου.* Thuk. VIII, 65. Aristoph. Vesp. v. 1187. Andok. I, 28.

[2]) Aristoph. Vögel v. 289 und 1474.

[3]) Thuk. VI, 28: *οἱ μάλιστα τῷ Ἀλκιβιάδῃ ἀχθόμενοι ἐμποδὼν ὄντι σφίσι μὴ αὐτοῖς τοῦ δήμου βεβαίως προεστάναι, καὶ νομίσαντες, εἰ αὐτὸν ἐξελάσειαν, πρῶτοι ἂν εἶναι.* Des Alkibiades Beredsamkeit stellte die ihrige in Schatten; Grund genug für sie, ihn zu hassen. L. Xenoph. Hell. I, 4, 13.

[4]) Hertzberg, Alk. p. 170.

machte sich auch hierbei geltend. Der verhaltene Groll des Volkes gegen Alkibiades kam jetzt zum Ausbruche, und diese Stimmung muszten die Gegner des letzteren, namentlich die Oligarchen, ausbeuten, wollten sie nicht ein für alle Mal ihre Sache aufgehen. Jetzt war denselben die letzte und beste Gelegenheit geboten, den gewaltthätigen Mann, der eben auf der Höhe seines Einflusses stand und die Seele eines Unternehmens war, das ihm den hohen Ruhm eines weithin gefürchteten Kriegshelden einbringen sollte, zu stürzen. Und sie benutzten diese Gelegenheit und zwar in so trefflicher Weise, wie die Folge zeigt, dasz sie durch Ausbeutung der Hermokopidenprocesses den Hebel gewannen, Alkibiades und mit ihm die athenische Demokratie zu vernichten [1]).

Wer die Urheber des Hermenfrevels waren und ob eine bestimmte Absicht demselben zu Grunde lag, dies sind Fragen, welche unsere Aufmerksamkeit weniger in Anspruch nehmen als die Betrachtung, welche Basis derselbe für die Operationen der Oligarchen ward.

Mit den Oligarchen, die natürlich die Maske der eifrigsten Volksfreunde annahmen und nur in dem Interesse des Volkes zu handeln schienen, gingen die Demokraten, welche auszer der Feindschaft gegen Alkibiades auch der Glaube leitete, hinter dem Hermenfrevel verberge sich ein antidemokratisches Complot.

Unter den Oligarchen, die jetzt unter dem Scheine demokratischer Gesinnung als Madatoren in ihrem Parteiinteresse auftraten, ragten Peisandros [2]), auf dessen Betrieb im Frühjahr 411 die Verfassung des 400 eingesetzt ward [3]), und Charikles [4]), des Apollodoros Sohn, neben Kritias unter den 30 am berüchtigsten, hervor. —

[1]) Isocrat. d. big. §. 4: *ἅπαντες γὰρ ἴσασιν, ὅτι διὰ τοὺς αὐτοὺς ἄνδρας ἥτε δημοκρατία κατελύθη, κἀκεῖνος ἐκ τῆς πόλεως ἐξέπεσεν* — wenn auch diese Behauptung einseitig ist, da auch die Demokraten am Sturze des Alkibiades eifrig mitwirkten.

[2]) Ueber den Character des Peisandros l. Aristoph. Vögel v. 1556 u. f., Frieden v. 395, Lysistrata v. 490 und Xenophon Symp. II, 14.

[3]) Thuk. VIII, 64.

[4]) Xen. Hell. II, 3, 2.

Die Verfolgung des Frevels, unser Monstreprocesz, begann damit, dasz der Rath die Sache in seine Hand nahm, und da dieser nun zum Unglücke Athens so unselbständig war, dasz er keine bedeutendere Angelegenheit selbständig behandeln konnte, so wurde sofort die ganze Bürgerschaft in die polizeiliche Untersuchung hereingezogen; dadurch erhielten die Parteiführer freien Spielraum und die fieberhafte Aufregung consolidierte sich in allen Schichten der Bevölkerung [1]). Das Volk wurde zu einer auszerordentlichen Ekklesie berufen und von derselben auf Peisandros' Antrag für die erste Anzeige eine Belohnung von 10000 Drachmen ausgesetzt. Zugleich erhielt der Rath auszerordentliche Vollmacht und eine Art Wohlfahrtsausschusz, eine auszerordentliche Untersuchungscommission wurde niedergesetzt. Unter den Mitgliedern der letzteren finden wir als ζητηταί [2]) die oben genannten Charikles und Peisandros. Auszer diesen wird noch Diognetos [3]) aufgeführt, der später noch einmal als des Religionsfrevels angeklagt genannt werden wird. So hatten die Oligarchen die Leitung des Processes in ihre Hand bekommen und der bestgehaszte Mann in Athen, nemlich Alkibiades, ward dadurch ihr Opfer. Dasz letzterer mit dem Hermenfrevel nichts zu thun hatte, wie wohl denkbar ist [4]), ergibt der weitere Gang der Dinge. Wir werden sehen, dasz der Frevel von der oligarchischen Hetairie des Euphiletos und Andokides begangen worden war. Einen tieferen Grund aber, denn freventlichen Uebermuth demselben unterzubreiten, wäre zu weit gegriffen. Die Tragweite desselben konnte niemand zuvor bemessen, und absurd musz es

[1]) Curtius, Griech. Gesch. p. 520. Ich verweise bei dieser Gelegenheit auf den Vorwurf des Phrasendrehens, den Müller-Strübing in seinem Buche „Aristophanes und die historische Kritik" Curtius' macht. Das Titelblatt genannten Werkes trägt wohl das Motto: Keine Phrasen, aber doch hat der kritische Verfasser nicht umhin gekonnt, in Redensarten und Bildern eines Sportsman zu glänzen.

[2]) Andok. de myst. §. 14 und 36.

[3]) Ibid. §. 14.

[4]) Dasz Alkibiades ungünstige Vorbedeutungen scheute, ersehen wir aus Plut. Nik. c. 13. Da wird erzählt, wie die Wahrsager nur die günstigen Prophezeihungen proclamieren durften und die unglückverheiszenden durch die Anstalten des Alkibiades verheimlicht wurden.

klingen, wollten wir annehmen, die Oligarchen hätten diesen Weg eingeschlagen, um va tout zu spielen. Und dazu hätten sie auch kein schlechteres Werkzeug wählen können, als Andokides, welcher, ein Mephisto wie er war, in allen Verhältnissen zum Staate nur der Erreichung privater Zwecke nachging. [1])

Dasz sich die gesinnungstüchtigen oligarchischen Richter nicht bemühten, durch sofortiges Eingreifen die Thäter des Frevels festzustellen, womit die ganze Sache abgethan war, liegt auf der Hand. Die zu dem Zwecke rasch auf einander folgenden Volksversammlungen [2]) erzielten natürlich den gegentheiligen Erfolg; das grosze Kind, genannt Volk, [3]) konnte da so recht seine Meinung austauschen, sich selbst einstweilen überlasseu, um bald in das von den Oligarchen geöffnete Fahrwasser tiefer einzufahren. Nachdem die Luft immer schwüler und die öffentliche Stimmung immer peinlicher und gespannter geworden war, unternahmen es nämlich die letzteren im Bunde mit den Demagogen, die ganze Sache in ein neues Stadium zu bringen. [4]) Es ward decretiert, wenn jemand, gleichviel ob Bürger, Fremdling oder Sclave, von anderweitigem Religionsfrevel wisse, so möge er, indem ihm Straflosigkeit zugesichert sei, davon Anzeige machen [5]).

So ward die polizeiliche Untersuchung über einen einzelnen Frevel zu einem umfassenden Tendenzprocesse, der bei der fri-

---

[1]) Büttner, Geschichte der politischen Hetairieen in Athen p. 67. Für eine politische oder Privatfeindschaft des Andokides gegen Alkibiades haben wir keinerlei Beweis. Die Rede *κατ' Ἀλκιβιάδου*, die dem ersteren zugeschrieben worden ist, ist als entschieden unecht zu betrachten. Cf. Meier opusc. I, p. 74, II, p. 1. und A. Schaefer, Abrisz der Quellenkunde der griech. Geschichte p. 47.

[2]) Plut. Alk. 18: *ἥτε βουλὴ συνιοῦσα περὶ τούτων καὶ ὁ δῆμος ἐν ὀλίγαις ἡμέραις πολλάκις.*

[3]) Alkibiades, der in mancher Beziehung an Mirabeau erinnert, konnte wohl auch mit diesem ausrufen: O quel grand enfant que le peuple!

[4]) Curtius ib. p. 521.

[5]) Thuk. VI, 27: *ἐψηφίσαντο καὶ εἴ τις ἄλλοτι οἶδεν ἀσέβημα γεγενημένον, μηνύειν ἀδεῶς τὸν βουλόμενον καὶ ἀστῶν καὶ ξένων καὶ δούλων.* — Fremde und Sclaven bedurften, wenn sie die Anzeige (*μήνυσις*) von einem die Sicherheit des Staates bedrohenden Verbrechen zu machen hatten, dazu der *ἄδεια*.

volen Aufklärung unter den Gebildeten bedeutende Dimensionen annehmen musste. Nunmehr konnten die Oligarchen, nachdem der Frevel die gewaltige Aufregung hervorgerufen hatte und auf Grund desselben Alkibiades als irreligiöses und nicht bürgerthümliches, überhaupt als staatsgefährliches Individuum verdächtigt dastand, direct gegen denselben vorgehen, da der somit gewonnene Umfang des Processes wirkliche Anhaltspunkte bieten muszte. Ein solcher Angriff muszte jedoch bald statthaben, wenn ihn nicht die Abfahrt der Flotte vereiteln sollte [1]). Auf Kleonymos' Antrag war ein neuer Preis von 1000 Drachmen für die zweite Anzeige ausgesetzt worden [2]), was ebenfalls keinen Erfolg zu erzielen schien, als in der Volksversammlung, in welcher die drei Feldherrn der Sicilischen Expedition, Nikias, Lammachos und Alkibiades, ihre letzten Weisungen erhalten sollten — denn die Flotte der Athener lag zur Abfahrt fertig im Hafen, das Admiralschiff des Lammachos ankerte schon auf der Rhede auszerhalb des Peiraieus [3]) auch die Bundestruppen hatten sich angeschlossen — ein gewisser Pythonikos auftrat und also sprach:

„O Athener, ihr sendet ein Heer aus und eine so herrliche Flotte und steht im Begriffe, euch ein Unglück zu bereiten. Ich werde nämlich darthun, dasz der Feldherr Alkibiades in einem Privathause die Mysterien nachzumachen pflegt, und wenn ihr, worauf ich antrage, Straflosigkeit (ἄδειαν) zusichert, so soll der Sclave eines der hier anwesenden Männer, obwohl er nicht eingeweiht ist, euch die Mysterien erzählen. So ich aber nicht die Wahrheit rede, so verfahrt mit mir, wie es euch gut scheint" [4]).

[1]) Der Frevel war verübt worden, als die Ausrüstung der Flotte bereits vollendet war. V. Thuk. VI, 26, Diodoros XIII, 2, Plut. Alk. 18. Die beiden letzteren Zeitangaben basieren auf der ersteren, da Diodoros sowie Plutarchos Ephoros ausgeschrieben haben, der seinerseits Thuk. benutzt hat. V. Collmann, De Diodori Siculi fontibus I: Non Diodorum sed Ephorum Thucydide usum esse demonstratur und Fricke, Untersuchung über die Quellen des Plut. im Nik. und Alk.

[2]) Andok. d. m. §. 27.

[3]) Andok. d. m. §. 11.

[4]) Der Hermenfrevel, das eigentlich incriminierte Factum, wird hier ganz auszer Auge gelassen. Ein weiterer Rahmen war somit gewonnen,

Obgleich Alkibiades energisch widersprach, wie zu erwarten war, da es sich bei ihm um Sein oder Nichtsein handelte, und die Entweihung der Mysterien ableugnete, so entfernten doch die Prytanen alle Uneingeweihten aus der Versammlung und holten den Sclaven, einen Diener des Polemarchos, Namens Andromachos, herbei. Nachdem ihm Straflosigkeit zugesichert worden war, sagte er aus: es seien im Hause de Pulytion von Alkibiades, Nikiades und Meletos die Mysterien dargestellt worden, auch andere Personen seien zugegen gewesen, unter denen auch Sclaven, wie er, sein Bruder, der Flötenspieler Hikesios, und der Sclave des Meletos gewesen wären. Da Andromachos nicht eingeweiht war, so konnte er nur durch Beschreibung dessen, was er gehört oder gesehen hatte, seine Aussage bewahrheiten. Auszer den drei Genannten wurden noch die Namen folgender Personen von Andromachos zu Protokoll gegeben: Archebiades, Archippos, Diogenes, Polystratos, Aristomenes, Jonias, Panaitios, welche sich alle auszer Polystratos vor ergangenem Verhaftsbefehle dem gerichtlichen Verfahren durch die Flucht entzogen. Polystratos ward verhaftet und hingerichtet; die Flüchtlinge verurtheilte man in contumaciam zum Tode. [1])

Auf diese Anzeige folgte die des Teukros [2]), eines hochbegüterten Metöken, welcher, der Mysterienverletzung schuldig, nach dem Religionsdecret: εἴ τις ἄλλοτι οἶδεν ἀσέβημα etc. Athen verlassen und sich nach Megara begeben hatte. Von Megara aus berichtete er nun an den Rath, wenn ihm ἄδεια zugesichert

[1]) Andok. §. 11—13. — Aus ihrer Flucht kann man durchaus nicht ihre Schuld herleiten, wie Curtius p. 522; „Die Meisten der Angeklagten entflohen vor dem Beginne des Processes und bestätigten dadurch die Wahrheit der Aussage.“ Die Denuncierten kannten die Wuth und den Wahnsinn des Volkes; wie konnten sie, waren sie schuldig, bei der zornigen Angst des Volkes, bei dem allgemeinen Sturme, bei der Hast, mit der alles betrieben wurde, auf Gerechtigkeit hoffen? Sie handelten der Klugheit gemäsz.

[2]) Der Komödiendichter Phrynichos bezeichnet in einem bei Plut. Alk. 19 erhaltenen Fragmente den Teukros als einen schlechten Menschen, dem eben deshalb der Gott Hermes, wenngleich er der Angeber der Thäter des an seinen Standbildern verübten Frevels war, den vom Staate ausgesetzten Preis nicht ertheilen will.

werde, so wolle er wegen Mysterienverletzung Anzeige machen, da er selbst daran Theil genommen habe; ebenso werde er über Verstümmelung von Hermen aussagen, was er wisse. Dies nahm der Rath an, und nach Athen zurückgekehrt, denuncierte Teukros wegen Mysterienfrevels: Phaidros, Gniphonides, Isonomos, Hephaistodoros, Kephisodoros, sich selbst, Diognetos (den Untersuchungsrichter!), Smindyrides, Philokrates, Antiphon, Tisarchos, Pantakles; wegen Hermenfrevels: Euktemon, Glaukippos, Eurymachos, Polyeuktos, Platon, Antidoros, Charippos, Theodoros, Alkisthenes, Menestratos, Eryximachos, Euphiletos, Eurydamas, Pherekles, Meletos, Timanthes, Archidamos, Telenikos [1]).

In beiden Anzeigen war Alkibiades nicht genannt; auch bezeichneten sie anderweitige Hermenverstümmelungen, nicht die der Nacht vom 8—9. Juni [2]). Den Oligarchen konnten diese Angaben des Teukros gar nicht genehm sein, da Alkibiades nicht genannt war und die angegebenen Personen wohl fast alle den oligarchischen Kreisen, der Hetairie des ebenfalls angezeigten Euphiletos, angehört haben.

Gleichzeitig mit diesen Anzeigen erfolgte jedoch der Hauptangriff gegen Alkibiades, der trotz der Machinationen seiner Gegner noch scheinbar unerschüttert dastand. Er war durch sein Feldherrnamt vor gewöhnlicher Klage geschützt, und so hielt er sich noch auf unsicherer Basis. Ein Beamter mnszte nämlich entweder durch eine Epicheirotonie (Stimmenmehrheit der Volksversammlung) seines Amtes entsetzt werden, oder es muszte gegen denselben eine Eisangelie [3]) im Rathe oder in der Volksversammlung eingebracht werden, von deren Entscheidung es abhing, ob die Eisangelie angenommen wurde oder nicht. Ward

[1]) Sie wurden verhaftet, wie wir annehmen können, und später nach der Anzeige des Andokides, der sie ebenfalls angab, hingerichtet. Es musz den Oligarchen gelungen sein, bis dahin das Verfahren gegen sie in den Hintergrund zu drängen. Erst die Wiederangabe des And. frischte die Sache wieder auf. Daher der Hasz gegen ihn.

[2]) Thuk. VI, 28.

[3]) Die *εἰσαγγελία* war eine Klageform, die bei auszerordentlichen, gemeingefährlichen Verbrechen angewandt wurde. So war bei dem Verbrechen der *κατάλυσις τοῦ δήμου* oder der *τυραννίς* die *εἰσαγγελία* die einzige Form der Klage.

die Eisangelie vor den Rath gebracht, so konnte dieser selbst richten, wenn das Strafmasz 500 Drachmen nicht überstieg, sonst übergab er nach Abfassung eines Beschlusses die Sache durch den Schreiber der Prytanie den Thesmotheten, welche sie einem heliastischen Gerichtshofe zur Aburtheilung vorlegten. In wichtigen und auszerordentlichen Fällen brachte der Rath die Entscheidung über die Eisangelie vor die Volksversammlung. Letzteres geschah im folgenden Falle, bei der Eisangelie, die gegen Alkibiades von Androkles [1]) beim Rathe eingebracht ward [2]). Dieselbe lautete: Alkibiades habe eine Hetairie gebildet, um Neuerungen zu machen, und die Mitglieder derselben hätten im Hause des Pulytion beim Gelage die Mysterien nachgemacht [3]). Diese Eisangelie ward vom Rathe einer auszerordentlichen Volksversammlung [4]) überwiesen.

Um seine Anklage zu erhärten, führte Androkles einige Sclaven und Schutzgenossen vor, welche den Alkibiades und seine Freunde beschuldigten, Bildsäulen verstümmelt und während eines Zechgelages die Mysterien nachgemacht zu haben. Sie sagten aus, Theodoros habe dabei die Verrichtungen des Opferheroldes, Pulytion die des Fackelhalters, Alkibiades die des Hierophanten nachgemacht, die andern Hetairisten seien zugegen gewesen, in die Mysterien eingeweiht und Mysten genannt worden. [5])

Die Frage, ob sich Alkibiades wirklich der Mysterienprofanation schuldig gemacht hat, können wir wohl bejahen; dasz dieses Sacrilegium aber die Eleusinischen Mysterien betraf, dafür

[1]) Cf. p. 7 nota 3.

[2]) Dasz die Eisangelie des Androkles und die Anzeige des Teukros gleichzeitig eingebracht wurden, dafür zeugt der Umstand, dasz, als an den kl. Panathenäen die Preise vertheilt wurden, Androkles und Teukros sich beide um den zweiten Preis bewarben.

[3]) Isocrat. de bigis § 6: *εἰσήγγελλον εἰς τὴν βουλὴν λέγοντες ὡς ὁ πατὴρ μὲν συνάγοι τὴν ἑταιρίαν ἐπὶ νεωτέροις πράγμασιν, οὗτοι δὲ ἐν τῇ Τουλυτίωνος οἰκίᾳ συνδειπνοῦντες τὰ μυστήρια ποιήσειαν.* Die Mysterienentweihung ward, da sich an die Mysterien der Inbegriff alles Heiligen knüpfte, als ein weit gröszeres Verbrechen denn der Hermenfrevel aufgefaszt.

[4]) Isocrat. de bigis § 6: *διὰ ταχέων συλλεγείσης ἐκκλησίας.*

[5]) Plut. Alk. 19.

haben wir keinen Beleg. Ein Stück des Komödiendichters Eupolis, *Βάπται*, welches gegen Alkibiades' ausschweifendes Privatleben gerichtet war und drei Monate etwa vor dem Begebnis mit den Hermen an den groszen Dionysien aufgeführt wurde, gibt uns, soviel wir von dem Inhalte, welchen es hatte, wissen, an die Hand, von welcherlei Art die Orgien waren, welche Alkibiades und seine Freunde begingen. In dem Stücke wurde die Festfeier der Kotytto, einer Göttin der Unzucht, geschildert. Dieses Fest wurde von den Frauen allein bei Nacht gefeiert. Die Männer in Athen, welche die Kotyttia nachahmten, hieszen *βάπται*. In genannter Komödie wurden einige Pseudo-Priester der Kotytto-Orgien dargestellt, wie sie sich der heiligen Waschungen bedienten — daher der Name *βάπται* — und in feierlich-lächerlicher Weise Weihungen vollzogen. Hierauf basierte die Anregung und der Stoff zu einer Anklage auf Mysterienprofanation lautend.

Der entscheidende Moment war für Alkibiades gekommen, er muszte seine ganze Kraft zusammenraffen, wollte er diesen Tag siegreich bestehen. Er erhebt sich und vertheidigt sich zunächst gegen die vorgebrachten Beschuldigungen: dann fordert er Untersuchung und strenges Gericht: würde er überführt, so wolle er Strafe erleiden; würde er dagegen freigesprochen, so müsse er in Amt und Würde bleiben [1]). Durch das entschlossene Auftreten des Alkibiades, der durch sein imponierendes Aeuszere und durch seinen Geist die Volksversammlung fortrisz, das Genie, das sie nicht liebte, zu bewundern, nahm die Sache eine Wendung, welche seinen Feinden völlig unerwartet kam. Denn bauend auf die gegen Alkibiades erbitterte Stimmung der Menge, hatten letztere erwartet, die Bürgerschaft werde den Angeklagten sofort seines Amtes entsetzen; dann wäre die Flotte abgefahren und Alkibiades aller Unterstützung von Seiten der kriegslustigen Jugend beraubt, wäre unzweifelhaft den Angriffen seiner Feinde erlegen. Jetzt aber gewann die Sache ein anderes Aussehen. Die Stimme des Heeres ward jetzt laut für ihn, es harrte seiner als des Führers, der sie zu Sieg, Ruhm und Beute

[1]) Thuk. VI, 29.

führen würde; die Hilfstruppen erklärten, sie machten nur um Alkibiades' willen den weiten Seezug mit und würden sofort zurücktreten, wenn man gegen ihn unbillig verführe [1]). Das Volk würde es daher aus diesem Grunde schon nicht gewagt haben, Alkibiades jetzt zu verurtheilen, ihn, dessen Bedeutung es nur allzusehr fühlen muszte. Eine völlige und glänzende Freisprechung war daher zu erwarten. Und dem suchten die Gegner des Alkibiades vorzubeugen, indem sie einige Volksredner, die im Rufe standen, ihm ergeben zu sein, in Wahrheit aber seine erbitterten Gegner waren, veranlieszen, scheinbar in seinem Interesse gegen die Annahme der Eisangelie zu sprechen: er möchte jetzt absegeln und den Abgang der Expedition nicht aufhalten; wenn er zurückgekommen sei, solle die Sache innerhalb einer bestimmten Frist verhandelt werden. Die Feinde des Alkibiades hatten dabei die Absicht, das Volk zuvor noch mehr gegen ihn aufzubringen, wozu ihnen seine Abwesenheit sehr zu Statten kommen würde, und ihn dann zurückberufen zu lassen und vor Gericht zu stellen [2]).

Alkibiades erkannte sehr wohl die arge Absicht, der dieser Vorschlag entsprang, und bot daher noch einmal seine ganze Beredsamkeit auf, diesen Schlag von seinem Haupte abzuwenden. Er stellt dem Volke vor: es sei unerhört, einen Feldherrn mit mit solchen Beschuldigungen belastet an der Spitze einer so gewaltigen Kriegsmacht auszusenden; er müsse, wenn er sich nicht reinigen könne, zum Tode verurtheilt werden; werde aber seine Unschuld erwiesen, so müsse er ohne Furcht vor seinen Verleumdern gegen den Feind ziehen können [3]). Vergebens verhallen diese Worte. Die Menge war ohne alles Verständnis dessen, was für Alkibiades auf dem Spiele stand; die Freunde desselben würdigten ebenfalls die Folgen nicht, welche in der Vertagung des Processes gegen Alkibiades involviert waren;

[1]) Plut. Alk. 19.

[2]) Thuk, VI, 29: *ἄλλους ῥήτορας ἐνιέντες οἳ ἔλεγον νῦν μὲν πλεῖν αὐτὸν καὶ μὴ καταδχεῖν τὴν ἀγωγήν, ἐλθόντα δὲ κρίνεσθαι ἐν ἡμέραις ῥηταῖς, βουλόμενοι ἐκ μείζονος διαβολῆς, ἢν ἐμελλον ῥᾷον αὐτοῦ ἀπόντος πορεῖν, μετάπεμπτον κομισθέντα ἀγωνίσασθαι.*

[3]) Plut. Alk. 18 finis.

indem sie durch Unterstützung des Vertagungs-Antrages demselben zu nützen glaubten, gaben sie ihm den Todesstosz. So sah Alkibiades seine Freunde und seine Feinde einmüthig für die Vertagung des Processes stimmen. Diese ward beschlossen, und er erhielt die Weisung, sich einzuschiffen. „Und so erlangten seine Feinde, obgleich sie sich in ihrem ersten Versuche, sein unmittelbares Verderben zu Stande zu bringen, getäuscht sahen, eine Verschiebung, welche ihnen Musze sicherte, die öffentliche Stimmung gegen ihn gänzlich zu vergiften und sich die Zeit zu seiner Untersuchung auszuwählen. Sie hielten sorgfältig alle weitere Anklage gegen ihn zurück, bis er und die Flotte abgegangen waren[1])."

[1]) Grote, Geschichte Griechenlands, übers. v. Meiszner.

II. Theil.

Der Hermokopidenprocesz

von der Abfahrt der Flotte bis zur Absendung der Salaminia.

„Und ein freier — Proceszherd, der das Volk zu Bettlern macht!“

Aristoph. Vögel v. 38.

Die Abfahrt der Flotte erfolgte. Alkibiades hatte sich nicht getäuscht, als er in dem Aufschub des Processes die grösste Gefahr für sich und seine Freunde befürchtete. Seine Gegner begannen nemlich jetzt ihre Umtriebe von neuem, und jetzt konnten diese dem Abwesenden leicht beikommen; sie konnten sich ja keine günstigere Zeit wünschen. Zeigte sich Sorge und Angst um die Ihrigen bei den Zurückgebliebenen, hatte diese eine bange Ahnung erfaszt, das Unternehmen, dem sie ihr Herz und ihre Mittel in so groszem Masze zugewandt hatten und das die Blüte und Kraft des athenischen Staates in sich barg, könne möglicherweise einen unglücklichen Ausgang nehmen, so benutzten die Gegner des Alkibiades diese Stimmung, indem sie auf ihn verwiesen: er wäre es ja gewesen, der das gefahrvolle Unternehmen angerathen habe; er wäre an einem Unglücke, das kommen könnte, schuld, sowie er ja noch immer den Staat in's Unheil gestürzt habe. So ward dieses Hangen und Bangen des Volkes von Alkibiades' Gegnern ausgenützt.

Doch wie sich der Mensch bald an Ungewohntes gewöhnt, wie er in kurzem der Sorgen vergiszt, so athmete auch das leichtbewegte athenische Volk bald wieder auf. Doch das Gefühl der Leere blieb; es fehlte an gewohnter Aufregung. Und auch jetzt waren die Feinde des Alkibiades am Platze, um für letztere zu sorgen. Sie brachten einfach den Hermenfrevel wieder zur Sprache. Und erinnerte auch nicht jeder Gang auf die Strasze an das ungelöste Räthsel? Kurz, die Untersuchung ward wieder aufgenommen. Zum Unglück für Athen waren sehr viele seiner besten Bürger auf der Flotte, und während die Feinde des Alkibiades zurückgeblieben waren, war der Anhang desselben um

seine Person geschaart. Es erfolgten bald neue Anzeigen [1]), die der Agariste und des Lydos.

Agariste, die Frau des Alkmaionides, die früher mit Damon vermählt gewesen war, machte die Anzeige, dasz im Hause des Charmides Alkibiades, Axiochos und Adeimantos die Mysterien zu feiern pflegten [2]). Die Angezeigten – Alkibiades war auf der Flotte — ergriffen hierauf sofort die Flucht [3]).

[1]) Isocrat. de bigis §. 7: *Μετὰ δὲ ταῦθ' ὁ μὲν ἐξέπλευσεν ὡς ἀπηλλαγμένος ἤδη τῆς διαβολῆς, οἱ δὲ συστήσαντες τὴν βουλὴν καὶ τοὺς ῥήτορας ὑφ' ἑαυτοῖς ποιησάμενοι πάλιν ἤγειρον τὸ πρᾶγμα καὶ μηνυτὰς εἰσέπεμπον.*

[2]) Diese Anzeige steht im Widerspruche mit der des Andromachos und der des Teukros, insofern als letztere das Haus des Pulytion als den Ort, wo die Mysterien entweiht wurden, bezeichneten; auch deutet dieselbe auf mehrmalige Wiederholung der Mysterienentweihung. Auch andere Personen (auszer Alkibiades) werden hier als betheiligt aufgeführt.

[3]) Andok. de myst. §. 16: *καὶ ἔφυγον οὗτοι πάντες.* Der Redner konnte sich kurz ausdrücken, da seine Zuhörer wuszten, dasz Alkibiades auf der Flotte war und sich also nicht durch die Flucht dem gerichtlichen Verfahren zu entziehen brauchte. Setzt man aber mit Droysen (Des Aristophanes Vögel und die Hermokopiden im Rhein. Museum, III. u. IV. Jahrgang) die Abfahrt der Flotte und des Alkibiades nach der folgenden vierten Anzeige, der des Lydos, so ist das *πάντες ἔφυγον* nicht zu erklären, da ja Alkibiades noch in Athen war. Dies ist der erste Grund, weshalb ich die Anzeigen der Agariste und des Lydos nach der Abfahrt der Flotte setze. Ferner geht aus oben citierter Stelle des Isocrates sowie aus Thuk. VI, 53 hervor, dasz bald oder gleich nach der Abfahrt der Flotte neue Anzeigen erfolgten. Auch ist es nicht denkbar, dasz erst ein Monat nach der Abfahrt derselben eine Hauptanzeige gemacht wurde. Setzen wir nemlich die Anzeigen der Agariste und des Lydos vor die Abfahrt, so wäre die erste Anzeige nach derselben, die des Diokleides, ein Monat später erfolgt. Dies ist so feinen Intriganten, wie die Oligarchen waren, durchaus nicht zuzutrauen. Das Volk durfte ja nicht zur Besinnung und Ueberlegung kommen, es muszte aus einer Aufregung in die andere getrieben werden, wenn jene ihre Pläne durchführen wollten. Und das wuszten und thaten sie nur zu gut. Ein fernerer Beweis für unsere Zeitbestimmung ist folgender. Androkles ist mit seiner Eisangelie gleich nach Andromachos und gleichzeitig mit Teukros aufgetreten. Denn Androkles und Teukros bewarben sich um den zweiten Preis, während Pythonikos und Andromachos den ersten beanspruchten (Andok. §. 27: *περὶ τῶν μηνύτρων ἠμφισβήτουν οὗτοί τε οἱ μηνύσαντες καὶ Πυθόνικος, φάσκων πρῶτος εἰσαγγεῖλαι, καὶ Ἀνδροκλῆς ὑπὲρ λῆς βουλῆς.* — ibid. §. 28: *καὶ ἔλαβον Παναθηναίων τῷ*

Auf die Anzeige der Agariste folgte die des Lydos, des Sklaven des Pherekles im Gaue Themakos. Er sagte aus, dasz im Hause seines Herrn in Themakos die Mysterien nachgemacht worden seien. Auszer Akumenos, Autokrator und anderen nannte er Leogoras, den Vater des Andokides, indem er hinzufügte, derselbe habe, in seinen Mantel gehüllt, geschlafen. Die Denuncierten flohen sofort mit Ausnahme des Leogoras.

Wie überhaupt in dem ganzen Monstreprocesse Ungesetzlichkeiten und Willkürlichkeiten an der Tagesordnung waren, so auch jetzt. Die Thätigkeit des ἄρχων βασιλεύς, dessen Jurisdiction in gewöhnlicher Zeit alle Processe umfaszte, die sich auf religiöse Angelegenheiten bezogen, war auszer Kraft getreten, da ja eine auszerordentliche Untersuchungscommission für den Religionsfrevel eingesetzt war und der Rath auszerordentliche Vollmacht erhalten hatte. Trotzdem übergab der Basileus Speusippos die von Lydos Denuncierten dem Gerichtshofe der Thesmotheten und wollte Leogoras verhaften lassen. In letzterem Punkte handelte Speusippos als ἄρχων βασιλεύς weiterhin ungesetzlich, da er kein Recht hatte, auf Grund einer μήνυσις Personalhaft eintreten zu lassen. Dies konnte nur der Rath, der auszerordentliche Vollmacht erhalten hatte, wie das vorausgegangene

ἀγῶνι Ἀνδρόμαχος μὲν μυρίας δραχμάς, Τεῦκρος δὲ χιλίας). Zwischen die Anzeigen des Pythonikos und Andromachos einerseits und die des Androkles und Teukros andererseits fällt, wie sich aus der Preisbewerbung und Preisvertheilung ergiebt, keine weitere, nach der des Androkles aber fährt die Flotte ab; also müssen die Anzeigen der Agariste und die darauf folgende des Lydos nach der Abfahrt der Flotte erfolgt sein. — In Bezug auf die Preisvertheilung ist noch zu bemerken, dasz es vielleicht auffallen kann, dasz Pythonikos sowie namentlich Androkles keinen Preis erhielten. Das ist so zu erklären. Der Sklave Andromachos hatte die eigentliche Anzeige gemacht und Pythonikos nur auf ihn verwiesen. Und warum sollte auch nicht der Bürger Pythonikos zu Gunsten eines Sklaven auf eine Belohnung in Geld Verzicht leisten? Ebenso verzichtete Androkles, der als Mitglied und Vertreter des Rathes handelte und daher für diesen den zweiten Preis forderte, auf Wunsch desselben zu Gunsten des Teukros, des Schutzverwandten. Damit zeigte der Rath, dasz er ohne alle Selbstsucht nur im Interesse anderer handele, und bethörte so am besten die empfänglichen Gemüther des Volkes.

(Polystratos ward in Folge der *μήνυσις* des Andromachos verhaftet und hingerichtet) sowie spätere Fälle beweisen.

Als daher Leogoras Bürgen stellte und Speusippos wegen Paranomie belangte — zugleich behauptete er vor Gericht, er sei niemals zum Pherekles im Gaue Themakos gekommen und verlangte zur Begründung seines Alibi die Folterung seiner Sklaven —, ward das Verfahren des Basileus als ungesetzlich anerkannt, indem er von den 6000 Stimmen nicht einmal 200 erhielt [1]).

Jetzt treten auch die Zeteten Peisandros und Charikles hervor. Wie durften sie, die erklärten Volksfreunde, dem Androkles nachstehen? Unsere Wohlfahrtsausschuszmänner treffen jetzt den Nagel auf den Kopf und sprechen das grosze Wort gelassen aus: das Geschehene [2]) sei nicht das Werk weniger, es ziele vielmehr auf den Umsturz der Demokratie; man müsse noch weitere Untersuchungen anstellen und darin nicht nachlassen [3]).

Diese Worte fielen auf den besten Boden. Nunmehr war man in dem richtigen Fahrwasser. So weit hatte es oligarchische List auf der einen und demagogische Hitze auf der anderen Seite gebracht — die Wuth des Volkes erreichte den höchsten Grad. Es begann für Athen eine Schreckenszeit; denn der schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn.

Wer nur irgendwie beschuldigt war, der wurde unverhört verhaftet, da ja der Frevel nicht mehr als *ἀσεβεία* sondern als mit der *κατάλυσις τοῦ δήμου* in Verbindung stehend betrachtet wurde und somit sofort persönliche Haft eintrat. Der politischen Angeberei, dem Privathasse einzelner war Thür und Thor geöffnet [4]).

---

[1]) Andok. ib. §. 17.

[2]) Die Zeteten verweisen auf den Hermenfrevel als mit den Umsturz der Verfassung in Verbindung stehend.

[3]) Andok. ib. §. 36.

[4]) Thuk. VI, 53: *οὐ δοκιμάζοντες τοὺς μηνυτάς, ἀλλὰ πάντα ὑπόπτως ἀποδεχόμενοι, διὰ πονηρῶν ἀνθρώπων πίστιν πάνυ χρηστοὺς τῶν πολιτῶν ξυλλαμβάνοντες κατέδυν, χρησιμώτερον ἡγούμενοι εἶναι βασανίσαι*

Vor allem aber ging es gegen Alkibiades; seine Feinde fielen über ihn, den Abwesenden, her; auf ihn ward alles zurückgeführt. Daher wuchs die Erbitterung gegen ihn mit jedem Tage sowie auch seine Anverwandten und Freunde, die zu Athen geblieben waren, die Wuth des Volkes empfanden [1]).

Der Zustand in Athen war ein so furchtbarer und drohender, dasz, sobald der Herold die Rathsherren auf das Rathhaus berief, sich der Rath eiligst versammelte, die Bürger aber, welche auf dem Markte zusammen standen, auseinanderliefen, weil jeder für seine Person verhaftet zu werden befürchtete [2]).

Da reichte ein athenischer Bürger, Diokleides, beim Rathe eine Denunciation ein: er behauptete die Leute zu kennen, welche die Hermen in jener Nacht verstümmelt hätten: es seien ihrer an 300. Und er erzählte, wie er zur Kenntnis der Sache gelangt sei [3]): „Er habe einen Sklaven, der in Laurion in Lohn stehe. Dessen Verdienst habe er holen wollen und sei, durch das helle Licht des Vollmonds in der Zeit getäuscht, schon in der Nacht aufgestanden und habe sich auf den Weg gemacht. Als er nun zur Vorhalle des Dionysostheaters gekommen, habe er eine Menge Menschen vom Odeion herab nach der Orchestra zugehen sehen. Da er sich vor ihnen gefürchtet, habe er sich im Schatten zwischen der Säule und dem Piedestal, auf dem die Broncestatue des Feldherrn sich befindet, niedergesetzt. Von da aus habe er jene Menschen, fast 300 an der Zahl, beobachtet: sie hätten in Gruppen zu 5, 10 und 20 herumgestanden. Beim Mondschein habe er die Gesichter der meisten erkannt. Darauf sei er nach Laurion gegangen und habe am folgenden Tage gehört, dasz die Hermen verstümmelt worden seien. Sofort habe er gedacht, dasz dies das Werk jener Männer sei, welche er in der vergangenen Nacht gesehen habe. Zur Stadt zurückgekommen, habe

τὸ πρᾶγμα καὶ εἰρεῖν ἢ διὰ μηνυτοῦ πονηρίαν τινὰ καὶ χρηστὸν δοκοῦντα εἶναι αἰτιαθέντα ἀνέλεγκτον διαφυγεῖν. — Thuk. VI, 60: *πάντα αὐτοῖς ἐδόκει ἐπὶ ξυνωμοσίᾳ ὀλιγαρχικῇ καὶ τυραννικῇ πεπρᾶχθαι.* —

[1]) Plut. Alk. c. 20: *Ὁ δὲ τῇ πρὸς ἐκεῖνον ὀργῇ παραπεσὼν οἰκεῖος ἢ φίλος ἢ συνήθης χαλεπωτέροις αὐτοῖς ἐχρήσατο.* —

[2]) Andok. ib. §. 36.

[3]) Andok. ib. §. 37—42.

er bereits die Zeteten erwählt gefunden und gehört, dasz dem Anzeiger der Thäter 100 Minen Belohnung ausgesetzt seien. Da habe er den Euphemos, den Bruder des Kallias, des Sohnes des Telekles, in seiner Eisenwerkstätte sitzen sehen, habe ihn in's Hephaistaion geführt und ihm gesagt, dasz er sie in jener Nacht erkannt habe und dasz er ebenso gern von ihnen als vom Staate das Geld nehmen würde, da er sich dadurch ihnen als seinen Freunden verpflichte. Euphemos habe ihm beigestimmt und ihn aufgefordert, mit ihm in das Haus des Leogoras zu gehen und dort mit Andokides und den anderen, die es anginge, zu verhandeln. Dies sei am anderen Tage geschehen. Man habe das Uebereinkommen getroffen, ihm 120 Minen statt der 100, die der Staat ausgesetzt habe, zu geben, und ihm versprochen, ihn in ihre Hetairie aufzunehmen, wenn ihre Pläne sich verwirklicht hätten. Darauf habe man sich in das Haus des Kallias begeben, damit auch dieser dabei wäre, sich dann auf der Burg gegenseitige Gewähr geleistet und sich verpflichtet, ihm die zwei Talente zu Anfang des nächsten Monates zu bezahlen. Dies sei aber nicht geschehen, und daher denunciere er."

Zugleich gab Diokleides die Namen von 42 Personen zu Protokoll, welche er in jener Nacht erkannt haben wollte. An der Spitze standen die Namen zweier anwesenden Rathsherren, Mantitheos und Aphepsion. Unter den 40 übrigen befanden sich: Leogoras, der Vater des Andokides, Kallias, des Telekles Sohn und Schwager des Andokides, Charmides, des Aristoteles Sohn, Taureas, Nisaios, Sohn des Taureas, Kallias, Sohn des Alkmaion, Euphemos, Bruder des Kallias, Phrynichos, der Tänzer (*ὁ ἐρχησάμενος*), Eukrates, Bruder des Nikias, und Kritias. Mit Ausnahme der beiden Rathsherren waren die hier Genannten alle Verwandte des Andokides.

Sofort nach dieser Angabe, welche die Denunciationen ungeduldig erwartende und in Leichtgläubigkeit schwelgende athenische Menge zu prüfen nicht nöthig fand, erhob sich Peisandros und trug auf Aufhebung des Psephisma des Skamandrios an, welches die Folterung der Freien verbot [1]). Man solle die

[1]) Gegen Bürger konnte die Tortur nur in Folge eines besonderen Volksbeschlusses angewandt werden.

Denuncierten foltern, um die übrigen, welche nicht genannt wären, noch vor Anbruch der Nacht herauszubringen. Er fand lauten Beifall von Seiten des Rathes, wie ihn ja zumeist ein Inquisitor gefunden hat.

Mantitheos und Aphepsion setzten sich an den Altar im Sitzungssaale und baten flehentlich, man möchte sie nicht foltern, sondern nach geleisteter Bürgschaft vor Gericht ziehen. Mit Noth erlangten sie die Gewährung dieser besonderen Vergünstigung, da das Bürgenstellen bei der Anklage auf *κατάλυσις τοῦ δήμου*, mit welcher ja der Hermenfrevel als identisch aufgefaszt wurde, nicht statthatte. Sofort aber setzten sie sich zu Pferde, lieszen Bürgen Bürgen sein und flohen [1]) zu den Lakedaimoniern, welche gerade auf dem Marsche nach Boiotien auf dem Isthmos angekommen waren [2]).

Den Grund, weshalb die Spartaner gegen die Boioter zogen, kennen wir nicht. Thukydides allein gibt die Thatsache an. Die Boioter standen ebenfalls an der Grenze, natürlich der Spartaner wegen [3]). In Athen war man — und darin wuszten die Oligarchen das Volk zu bestärken — fest überzeugt, dasz die Lakedaimonier und Boioter im Einverständnisse mit den Verschworenen in's Feld gerückt wären; diese Coalition galt nach der Ansicht des Volkes Athen' und der athenischen Demokratie [4]). Zugleich kam von Argos die Kunde, die Gastfreunde des Alkibiades hätten dort eine Verschwörung gegen den Demos gemacht [5]).

---

[1]) Wir wissen nicht, ob sie schuldig oder unschuldig waren. Das Beste, was sie thun konnten, war auf jeden Fall, dasz sie flohen. Denn in dieser Schreckenszeit gab es keine Rechtfertigung. Da war das einzig Richtige das, was der Franzose in den Worten gibt: „Si on m'accusait d'avoir volé les tours Notre-Dame, je m'enfuirais."

[2]) Thuk. VI, 61: *καὶ γάρ τις καὶ στρατιὰ Λακεδαιμονίων οὐ πολλὴ ἔτυχε κατὰ τὸν καιρὸν τοῦτον ἐν ᾧ περὶ ταῦτα ἐθορυβοῦντο μέχρι ἰσθμιοῦ παρελθοῦσα πρὸς Βοιωτούς τι πράσσοντες.*

[3]) Andok. §. 45: *Βοιωτοὶ δὲ (πεπυσμένοι τὰ πράγματα) ἐπὶ τοῖς ὁρίοις ἦσαν ἐξεστρατευμένοι.*

[4]) Thuk. VI. 61: *ἐδόκει οὖν ἐκείνου (Ἀλκιβιάδου) πράξαντος καὶ οὐ Βοιωτῶν ἕνεκα ἀπὸ ξυνθήματος ἥκειν, καὶ εἰ μὴ ἔφθασαν δὴ αὐτοὶ κατὰ τὸ μήνυμα ξυλλαβόντες τοὺς ἄνδρας, προδοθῆναι ἂν ἡ πόλις.*

[5]) Ibid: *οἵ τε ξένοι τοῦ Ἀλκιβιάδου οἱ ἐν Ἄργει κατὰ τὸν αὐτὸν*

Unterdessen hatte der Rath die Bürgen der beiden Flüchtlinge und die übrigen 40 Angeklagten in aller Stille verhaften lassen; darauf berief er die Strategen und liesz die Bürger in der Stadt den Markt, die zwischen den langen Mauern wohnenden das Theseion, die im Peiraieus den Hippodamischen Markt besetzen; die Reiterei muszte noch in der Nacht auf die mit der Trompete gegebenen Signale beim Anakeion zusammen kommen; die Rathsherren blieben versammelt und übernachteten auf der Akropolis, desgleichen die Prytanen im Tholos.

Dies alles geschah, weil man fürchtete, die anderen noch unbekannten Hermenfrevler und ihr Anhang möchten mit Hilfe der von den beiden entflohenen Rathsherren über die ihren Anhängern drohende Gefahr unterrichteten Spartiaten einen Aufstand versuchen. Und da jeder die fürchterliche Bedeutung einer innern, auf dem Punkte zum Ausbruche kommenden Verschwörung in Verbindung mit einem Einfall äuszerer Feinde fühlte, so begrüszte man in dem eiteln Glauben, dasz, wenn Diokleides nicht denunciert hätte, alles verloren gewesen wäre, denselben als Retter der Stadt, bekränzte ihn und führte ihn auf einem Wagen im Triumphe in das Prytaneion und bewirthete ihn dort.

Fragen wir nun, welchen Eindruck die Erzählung des Diokleides auf uns macht, so müssen wir sie als ein Conglomerat von Wahrheit und Dichtung bezeichnen, das höchst ungeschickt gegeben ist. Diokleides will die meisten von 300 Leuten erkannt haben, er gibt aber die Namen von nur 42 zu Protokoll. Was thaten die 300, welche in Gruppen zu 5, 10 und 20 herumstanden, die Diokleides beobachtete und von denen er doch eben sagt, dasz er sie beobachtet hat? Mochte auch die Angabe des Diokleides auf die wirklichen Hermenfrevler hinweisen, wie wir bestimmt annehmen können, in dem ihr gegebenen Gewande konnte sie sich nicht halten, zumal da sich gerade hierauf die Rechtfertigung und Gegenoperation des Andokides und Genossen

χρόνον ὑποπτεύθησαν τῷ δήμῳ ἐπιτίθεσθαι. — Die Angabe Diodor's XIII, 5: *οἱ γὰρ ἰδιόξενοι συνθέμενοι καταλῦσαι τὴν ἐν Ἄργει δημοκρατίαν πάντες ὑπὸ τῶν πολιτῶν ἀνῃρέθησαν* entbehrt auf Thuk. hin der Glaubwürdigkeit,

stützte, welcher erstere auch sich und seine Verwandten durch seine rücksichtslose aber einseitige Angeberei zu retten weisz.

Die 40 Verhafteten waren in dasselbe Gefängnisz gebracht worden; mit der Nacht kamen die Mütter, Schwestern, Frauen und Kinder zu den Ihrigen in's Gefängnis und begannen zu jammern und zu wehklagen. Da wandte sich einer der Gefangenen, Charmides [1]), ein Vetter des Andokides, an diesen und bat ihn dringend, ein Geständnis zu machen; da man ihn für den Schuldigsten halte, werde man ihm glauben; er selbst werde durch die vom Rathe zugesicherte Straflosigkeit sich selbst sowie die schuldlos Eingekerkerten, zumal seine Angehörigen und Blutsfreunde, vom Tode erretten; es seien ja die Männer, mit denen er sonst in einer Verbindung gestanden und die er seinen Verwandten vorgezogen habe (die Mitglieder der Hetairie des Euphiletos) in Folge der Anzeige des Teukros schon hingerichtet oder flüchtig geworden [2]). An die Bitte des Charmides reihte sich noch die der anderen Mitgefangenen. Und so entschlosz sich Andokides zu einem Geständnisse und sagte vor dem Rathe aus: „Euphiletos habe während eines Trinkgelages die Sache in Vorschlag gebracht; durch seinen (des Andokides) Widerspruch sei sie nicht zur Ausführung gekommen. Bald darauf sei er im Kynosarges von einem jungen Pferde, das er habe zureiten wollen, gestürzt, habe das Schlüsselbein gebrochen und den Kopf so verletzt, dasz er gezwungen worden sei, das Bett zu hüten. Diese Zeit habe Euphiletos benutzt, den übrigen Hetairisten fälschlich zu versichern, dasz er (Andokides) endlich in den Plan einge-

[1]) Andok. §. 48. — Plut. (Alk. c. 22) nennt diese Person Timaios und Thuk. (VI, 60) spricht nur von einem Gefangenen, den man für den Schuldigsten hielt.

[2]) Cf. pag. 16, nota [1]). Es sagt dies And. in seiner Rede *περὶ τῶν μυστηρίων*, die er 15 Jahre nach dem Hermokopidenprocesse hielt, um sich vorwurfsfrei hinzustellen. Uebrigens scheint eine Freundschaft zwischen Teukros und Andokides bestanden zu haben; sie werden von Aristoph. (Vögel v. 65 u. 68) als Angeber neben einander gestellt. In dem Libyschen Vogel findet die Anspielung auf Teukros statt, mit dem zweiten Vogelmenschen ist Andokides gemeint, der Sohn des Fasanenzüchters Leogoras, dessen Name damals (414) wegen seiner Angeberei (*φεύσις*) in unserem Processe in aller Munde war.

willigt und es übernommen habe, die Herme neben dem Phorbanteion zu verstümmeln; daher sei diese Herme allein unverletzt geblieben [1]). Als nun am anderen Tage die Hetairisten dies bemerkt hätten, sei es ihnen bedenklich erschienen, dasz er (Andokides) von dem Frevel Kenntnis habe, ohne Mitschuldiger zu sein; deshalb seien Euphiletos und Meletos zu ihm gekommen und hätten ihm gesagt, was sie gethan; wenn er schwiege, würden sie nach wie vor gute Freunde sein, wo nicht, könnten sie ihm als Feinde gefährlicher werden als gewisse andere, die er sich dadurch, dasz er seine Clubgenossen angebe, zu Freunden machen würde. Er aber habe den Euphiletos einen Schuft genannt, übrigens erklärt, nicht er, sondern ihre That werde sie in's Verderben stürzen."

Um die Wahrheit seiner Aussage, dasz er zur Zeit des Frevels bettlägerig gewesen, zu erhärten, liesz Andokides seinen Sklaven foltern. Seine Sklavinen wurden von den Prytanen vernommen, und sodann die Sache vom Rathe und den Zeteten weiter verfolgt. Andokides bezeichnete als Frevler auszer den 18 bereits von Teukros Denuncierten [2]) noch vier andere aus der Hetairie des Euphiletos: Panaitios [3]), Chairedemos, Diakritos und Lysistratos. Doch gelang es diesen, sich durch die Flucht zu retten. Dieses Aufgeben seiner Parteigenossen, dieses Preisgeben der Glieder seiner eigenen Hetairie ist dem Andokides mindestens als Perfidie anzurechnen. Doch der Fluch der bösen That blieb nicht aus; in Folge des Hasses, den er gegen sich beschworen hatte, ward für ihn das Leben in „der schönen Flotten Vaterland" kein behagliches.

In Folge der Denunciation des Andokides wurde Diokleides

[1]) Wie kam es, dasz bei dieser Arbeitstheilung dem And. nur ein so kleiner Theil überwiesen ward?! Wenn es wahr ist, dasz die übrigen Hetairisten die Zeit, während And. bettlägerig war, zu ihrem Vorhaben benutzten, dann muszten sie auch den ihm überwiesenen Antheil auf sich nehmen.

[2]) Die Anzeige des Teukros bezog sich nach Thuk. VI, 28 auf anderweitige Hermenverstümmelungen, nicht auf die in fraglicher Nacht, was bei Beurtheilung der Aussage des And. zu würdigen ist.

[3]) Er war bereits von Adromachos angezeigt und geflohen.

sofort vom Rathe und den Zeteten in scharfes Verhör genommen. Es ward zur Sprache gebracht, dasz er die betreffenden Leute im hellen Lichte des Vollmonds erkannt haben wollte, während doch in jener Frevelnacht Neumond gewesen sei [1]).

Zwar sagt Andokides nichts hiervon, er hatte aber auch in seiner Rede von den Mysterien nicht die Absicht, die von Diokleides eingestandene Unwahrheit seiner Denunciation noch durch andere Beweise zu erhellen. „Für den ersten Monatstag scheint überdies der Umstand zu sprechen, dasz Diokleides angab, er habe gerade nach Laurion gehen wollen, um von einem seiner Sklaven, der dort Arbeit genommen, den dafür zu entrichtenden Zins einzucassieren, und diese *ἀποφορά* wird doch wohl monatlich *εὐτάκτως* gezahlt worden sein. So hat es gewisz mit der *νουμηνία* seine Richtigkeit [2])." Gegen das, was Grote dagegen anführt, „dasz ein sehr gutes positives Zeugnis erforderlich sei, um uns glauben zu machen, dasz ein bestochener Zeuge, der nicht lange nach einer der denkwürdigsten Nächte, die je zu Athen stattgehabt hatten, Aussage that, so plump sein würde, sich besonders auf den Umstand, dasz es Vollmond war (*εἶναι δὲ πανσέληνον*), zu beziehen, wenn wirklich Neumond gewesen wäre," läszt sich einwenden, dasz sich Diokleides durchaus nicht besonders auf genannten Umstand bezieht. Das erste Mal sagt er in seiner Angabe: *ἀναστὰς δὲ πρῲ ψευσθεὶς τῆς ὥρας βαδίζειν — εἶναι δὲ πανσέληνον.* Hier gibt er an, wie es gekommen sei, dasz er sich in der Zeit geirrt habe. Das zweite Mal spricht er: *ὁρῶν δὲ αὐτῶν πρὸς τὴν σελήνην τὰ πρόσωπα* und will damit begründen, wie er die

[1]) Diodor XIII, 2: *προσελθών δέ τις τῶν ἰδιωτῶν τῇ βουλῇ ἔφησεν εἰς οἰκίαν μετοίκου τινὰς ἑωρακέναι τῇ νουμηνίᾳ περὶ μέσας νύκτας εἰσίοντας, ἐν οἷ καὶ τὸν Ἀλκιβιάδην· ἀνακρινόμενος δ'ὑπὸ τῆς βουλῆς πῶς νυκτὸς οὔσης, ἐπεγίνωσκε τὰς ὄψεις, ἔφησε πρὸς τὸ τῆς σελήνης φῶς ἑωρακέναι.* — Plut. Alk. c. 20: *Εἰς δ'οὐτῶν ἐρωτώμενος, ὅπως τὰ πρόσωπα τῶν Ἑρμοκοπιδῶν γνωρίσειε, καὶ ἀποκρινάμενος, ὅτι πρὸς τὴν σελήνην, ἐσφάλη τοῦ παντὸς ἔνης καὶ νέας οὔσης, ὅτε ταῦτ' ἐδρᾶτο· ὃ θόρυβον μὲν παρέσχε τοῖς νοῦν ἔχουσι, τὸν δῆμον δ'οὐδὲ τοῦτο μαλακώτερον ἐποίησε τὰς διαβολάς.* — Die Notiz *ἐν οἷς καὶ τὸν Ἀλκιβιάδην* ist ein Irrthum Diodor's und widerspricht wie der Angabe des And. so den Thatsachen selbst.

[2]) Droysen im Rhein. Museum III, 2 u. IV, 1.

Leute habe erkennen können; denn, war es Neumond, wie konnte er sie erkennen und namentlich in einiger Entfernung? Diokleides legte das Gewicht seiner Aussage darauf, dasz er behauptete, die Leute genau gesehen zu haben. Die ganze Erzählung war aber eben eine Fiction, die als solche auch mit der Zeit collidierte und sich daher trotz eines Kernes von Wahrheit nicht halten konnte. Auch nach den Daten, welche wir für unsere Darstellung festzustellen haben, wird sich ergeben, dasz in fraglicher Nacht Neumond gewesen ist. Doch um den Gang der Erzählung nicht zu unterbrechen, werden wir später darauf zurückkommen und sämmtliche Zeitangaben im Zusammenhange aufführen.

Bald auch gestand Diokleides, dasz er gelogen habe und sich zu der falschen Angabe von dem Phegusier Alkibiades und von Amiantos von Aegina habe erkaufen lassen; man möchte mit ihm Barmherzigkeit haben. Er wurde aber nach dem Gesetze über falsche Denunciation [1]) zum Tode verurtheilt und hingerichtet, während Alkibiades der Phegusier und Amiantos schleunigst die Stadt verlieszen.

Die Frage nun, was die beiden letzteren bewog, den Diokleides zu dingen, ist nicht unleicht zu beantworten. Sollten wohl die Freunde des Alkibiades, so viele ihrer nicht auf der Flotte waren, ruhig zugesehen haben, wie ihr Haupt und damit auch ihre Sache, ihr Einflusz immer mehr an Raum verlor? Sollten sie, da alles thätig war, gefeiert haben? Gewisz, sie, die selbst so sehr bedroht waren, sannen, nachdem sie sich von der ersten Bestürzung und Ueberrumpelung erholt hatten, auf Abwehr; sie suchten durch eine Diversion die Wuth des Volkes von Alkibiades und seinem Anhange abzulenken. Es galt ja, das eigene Interesse zu wahren. Im Einverständnisse mit allen Anhängern des Feldherrn Alkibiades, soweit sie in Athen waren, dingten also der Phegusier Alkibiades und Amiantos den Diokleides. Der erstere war ein Vetter des Feldherrn, befand sich Ol. 92, 4 auf der Flotte der Syrakusier und fiel in dem

[1]) *Ὁ γὰρ νόμος οὕτως εἶχεν· εἰ μὲν ταληθῆ μηνύσειέ τις, εἶναι τὴν ἄδειαν, εἰ δὲ τὰ ψευδῆ, τεθνάναι.* And.

Gefecht bei Methymna in die Hände des athenischen Feldherrn Thrasyllos, welcher ihn freigab [1]). Und dies that Thrasyllos gewisz dem Feldherrn Alkibiades zu Liebe, dasz er dessen Vetter, den er mit den Waffen in der Hand gefangen genommen hatte, wieder in Freiheit setzte; er muszte also wissen, dasz die beiden Alkibiades in bester Beziehung zu einander standen, dasz der eine sich den anderen zu Dank verpflichtet hatte. Es brauchte deshalb der Phegusier Alkibiades zur Zeit unseres Processes kein offenkundiger Freund des Feldherrn zu sein; im Gegentheil muszte er die Maske eines eifrigen Demokraten annehmen und sich auf seinen Vetter erbittert stellen, um der Verdächtigung und Einkerkerung zu entgehen. Zu betonen ist noch, dasz die beiden, die den Diokleides erkauft hatten, nur den betreffenden Coup gestützt auf ihre Hetairie, auf die des Alkibiades, wagten [2]).

Wir haben jetzt zu untersuchen, inwieweit die Angabe des Andokides Anspruch auf Glaubwürdigkeit hat. Andokides ist keineswegs eine Vertrauen erweckende Persönlichkeit. Wir wissen von ihm, dasz er in allen Verhältnissen zum Staate nur der Erreichung privater Zwecke nachging [3]): und wie hielt er seinen Oligarcheneid [4]), er, der seine Parteigenossen der Wuth des Volkes überlieferte! Von ihm läszt sich nicht sagen:

„Von der Parteien Gunst und Hasz verwirrt,
Schwankt sein Charakterbild in der Geschichte".

Sein Charakterbild steht uns fest — er war eine „gemeine Seele."

[1]) Xen. Hell, I, 2, 13 (ed L. Dindorf): *Ἀλκιβιάδην δὲ Ἀθηναῖον, Ἀλκιβιάδου ὄντα ἀνεψιὸν καὶ ξυμφυγάδα ἀπέλυσεν.*

[2]) Gegen den Einwand, dasz sich unter den Denuncierten Freunde des älteren Alk. befanden, ist zu bemerken, dasz es deren höchstens zwei waren, die wohl ein Opfer des Privatgrolles von Seiten des jüngeren Alk. und des Amiantos sein konnten. Nach Xenophon Hell. I, 1, 10 u. 3, 13 sowie Diodor XIII, 68 scheint nemlich Mantitheos ein Freund des älteren Alk. zu sein. Dies beweist aber nicht, dasz er es schon 415 war. Was die Person des Kritias anbetrifft, so konnte es ja auch ein anderer Kritias als der Freund des Alk. sein.

[3]) Cf. p. 13.

[4]) Cf. p. 9 n. [1]).

Andokides stellt sich, seinen Vater [1]) und seine Verwandten als unschuldig dar. Dagegen sprechen die Angaben des Thuk. und des Plutarch [2]). Des Andokides Schuld ist wohl nicht zu bezweifeln, theils auf das Zeugnis des Thukydides hin, theils deshalb, weil sich derselbe schon früher derartige Vergehen hatte zu Schulden kommen lassen. Dasz er den Plan des Euphiletos kannte, läszt schon auf seine Schuld schlieszen; dasz ferner die Herme vor seiner Thüre unverletzt blieb, weist eher auf seine Schuld als Nichtschuld hin. Es lag ganz in seiner Art als ein Mann, der stets auf seinen Vortheil sah und nur sein eigenes Heil im Auge hatte, bei der Ausübung des Frevels sich selbst eine Hinterthüre offen zu lassen. Er verstümmelte mit den anderen Weintrunkenen; in dem Gedanken jedoch, dasz die Sache von Folgen sein könne, übte er diese List. Weshalb aber verneint Andokides in seiner Rede *περὶ τῶν μυστηρίων* seine Mitschuld? Es ist dies so zu erklären. Besagte Rede hielt derselbe im Jahre 400, also 15 Jahre nach unserem Processe. Er war nemlich angeklagt, dasz er die Mysterien in Eleusis entweiht habe. Da war es für Andokides von grösster Wichtigkeit, wenn er sich von jeglicher früheren schweren Schuld möglichst freistellte. Wenn nun auch unter seinen Richtern, wie wohl anzunehmen ist, noch gar manche waren, die zur Zeit des Hermokopidenprocesses schon im öffentlichen Leben thätig waren, so waren doch sicherlich über den gewaltigen Ereignissen von 415—400 viele Einzelheiten verschollen und es konnte über seine frühere Aussage Varianten geben; es konnten auch über den Punkt, ob Andokides sich selbst als Mitschuldiger am Hermenfrevel genannt, verschiedene Sagen umlaufen. Auf diesen Umstand stützte sich der Schlaue und gab jetzt an, dasz er damals nur Mitwisser nicht aber selbst Thäter gewesen sei.

Ein anderer Punkt in der betreffenden Rede des Andokides kann nicht mit der 415 von ihm gemachten Aussage im Einklang

---

[1]) Sowohl Lydos wie Diokleides hatten Leogoras angegeben.

[2]) Thuk. VI, 60: *καὶ ὁ μὲν αὐτός* (And.) *τε καθ' ἑαυτοῦ καὶ κατ' ἄλλων μηνύει τὸ τῶν Ἑρμῶν.* — Plut. Alk. c. 21: *καὶ γενόμενος μηνυτὴς καθ' αὑτοῦ καὶ καθ' ἑτέρων ἔσχε τὴν ἐκ τοῦ ψηφίσματος ἄδειαν αὐτός.*

stehen. Andokides sagt in seiner Rede, dasz die 4, die er noch auszer den 18 von Teukros genannten, welche theils schon hingerichtet, theils geflohen gewesen und abwesend zum Tode verurtheilt worden, angezeigt habe, sich durch die Flucht retteten. Andokides wollte damit ein ihn rechtfertigendes Moment gefunden haben, indem er betonte, dasz in Folge seiner Anzeige niemandes Blut vergossen worden sei. Richtig ist es, dasz von den 22, welche Andokides als von ihm Angegebene in seiner Rede aufführt, keiner lediglich in Folge seiner Anzeige hingerichtet ward; 18 von ihnen waren bereits ein Opfer der Anzeige des Teukros geworden und die 4 übrigen lebten zur Zeit, als unser Redner seine Rede hielt, amnestiert und unangefochten wieder in Athen. Nach den Angaben des Thuk. und Plut.[1]) musz aber Andokides 415 noch andere genannt haben. Auch von diesen anderen lebten wohl später einige amnestiert wieder in Athen; doch scheint es Andokides für rathsam gehalten zu haben, ihrer nicht Erwähnung zu thun, weil es nicht im Interesse seiner Rechtfertigung liegen mochte[2]).

Andokides ward also wieder auf freien Fusz gesetzt; er verfiel aber in Atimie. Dadurch, dasz er mit dem Verluste der bürgerlichen Rechte bestraft wurde, war er bürgerlich todt. Er verläszt daher freiwillig Athen, weil er, der seinen Mitbürgern ein

[1]) Thuk. VI, 60: *ὁ δὲ δῆμος ὁ τῶν Ἀθηναίων ἄσμενος λαβών, ὡς ᾤετο τὸ σαφὲς καὶ δεινὸν ποιούμενοι πρότερον, εἰ τοὺς ἐπ βουλεύοντας σφῶν τῷ πλήθει μὴ εἴσονται, τὸν μὲν μηνυτὴν εὐθὺς καὶ τοὺς ἄλλους μετ' αὐτοῦ ὅσων μὴ κατηγορήκει ἔλυσαν, τοὺς δὲ καιαιτιαθέντας κρίσεις ποιήσαντες τοὺς μὲν ἀπέκτειναν, ὅσοι ξυνελήφθησαν, τῶν δὲ διαφυγόντων θάνατον καταγνόντες ἐπανεῖπον ἀργύριον τῷ ἀποκτείναντι κἂν τούτῳ οἱ μὲν παθόντες ἄδηλον ἦν εἰ ἀδίκως ἐτετιμώρηντο, ἡ μέντοι πόλις ἐν τῷ παρόντι περιφανῶς ὠφέλητο.*

Plut. Alk. c. 21: *οὓς δ' ὠνόμασε πάντες πλὴν τῶν φυγόντων ὠνόμασε.*

[2]) Cf. Henry Houssaye, Histoire d'Alcibiade II, p. 82: Thucydide qui fait le récit de toute cette affaire, très-succinctement et avec la plus grande réserve puisqu'il ne désigne même par son nom le dénonciateur (Andocide), conclut ainsi: „Il est incertain si les suppliciés avaient été condamnés justement (*κἂν τούτῳ οἱ μὲν παθόντες ἄδηλον ἦν εἰ ἀδίκως ἐτετιμώρηντο.* Thuk. VI, 60)." Chez un historien aussi précis que Thucydide, qui tient à obligation d'exprimer toujours nettement ses jugements, cette insinuation équivaut à une affirmation.

Gegenstand des Argwohns war, sich gegen sie als ἄτιμος nicht vertheidigen konnte. Zur Zeit der Vierhundert zurückgekehrt und sofort von Peisandros belangt, verliesz er, freigelassen, Athen abermals. Als jedoch unter dem Archon Eukleides im Jahre 403 die Demokratie wieder hergestellt und eine Amnestie erlassen worden war, war es auch ihm gestattet, den Boden seiner Vaterstadt wieder zu betreten. Es wird aber, da auf ihm der Hasz der vornehmen Familien Athens ruhte, jetzt zweimal von seinen Feinden durch eine ἔνδειξις [1]) gerichtlich verfolgt. In diesem Kampfe vertheidigt er sich durch seine von uns öfters citierte Rede *περὶ τῶν μυστηρίων.*

Warum hat Andokides Alkibiades nicht angegeben? könnte man wohl fragen. Es lag einfach bei seiner Sonderstellung nicht in seinem Interesse [2]).

Wir haben gesehen, die Feinde des Alkibiades vermochten es nicht, ihn in den schwebenden Hermokopidenprocesz zu verwickeln. Man griff daher auf den Mysterienfrevel zurück, an dessen Theilnahme Alkibiades nach den angestellten Untersuchungen nur verdächtig erschien.

Die Athener hatten sich zwar in Folge der Angabe des Andokides beruhigt; sie glaubten allerdings, dasz die Gefahr, die in dem Hermenfrevel, wie sie meinten, involviert war, beseitigt sei. Die Beruhigung war jedoch nur eine momentane; das Volk konnte von dem Gedanken nicht loskommen, dasz es

---

[1]) Die ἔνδειξις ward gegen ἄτιμοι angewendet, die öffentliche Klagen anstellten, vor dem Volke redeten und andere Rechte ausübten, die ihnen nicht zukamen. — Auch der frühere Clubgenosse und später erbitterte Feind des And., der in unserem Processe von diesem denuncierte Meletos, kam in Folge der 403 erlassenen Amnestie nach Athen zurück. Ein freudiges Wiedersehen für beide?

[2]) Was Houssaye a. a. O. II, p. 85 sagt, ist abgeschmackt. Er sagt: Parmi ceux qu' Andocide voua à la mort par sa dénonciation, il ne nomma pas Alcibiade, son ennemi juré. On n'a pas à s'étonner de cette magnanimité. Andocide eût craint en dénonçant Alcibiade de paraître obéir à un sentiment de haine personnelle. C'eût été détruire tout l'effet de sa déspositiion. Il savait d'ailleurs qu'incriminé ou innoconté par son témoignage dans l'affaire des hermès, Alcibiade, comme profanateur des mystères, serait de toute façon perdu. — Cf. p. 13, n. [1]).

von einer ernstlichen Gefahr bedroht gewesen war und man es auf den Umsturz der Demokratie abgesehen hatte. Da es nun im Hermenfrevel solche grosze Absichten nicht hatte constatieren können, so hatte es seiner Ansicht nach nicht genug herausgebracht oder muszte solche wo anders suchen und finden; denn da waren solche Pläne, wie es glaubte. Dies Unbefriedigtsein, diese Erregung, dies Suchen der Menge benutzten die Gegner des Alkibiades in ihrer Weise trefflich. Ohnedies bedurfte diese Stimmung der Menge eines entsprechenden und bestimmten Gegenstandes, und der war Alkibiades [1]). In Betreff der Hermen hatte man ihm nichts anhaben können; es blieb jetzt noch der Vorwurf der Mysterienverletzung übrig. Und dieser diente nunmehr zu einem zweiten Angriffsmittel, und in ihm gipfelte sich alles, was man bis jetzt dem Alkibiades vorgeworfen hatte. Von allen Seiten zeigten sich plötzlich im höchsten Grade Verdacht und Erbitterung in Anklagen gegen Alkibiades. Sie formulierte Thessalos, der Sohn des Kimon, ein Mann von der höchsten Abkunft und ererbter oligarchischer Politik, in einer neuen gegen Alkibiades gerichteten Eisangelie, welche folgendermaszen lautete:

„Thessalos, Kimons Sohn, aus Lakiadai klagt Alkibiades, des Kleinias Sohn, aus Skambonidai an, gegen die beiden Göttinnen, Demeter und Kore, gefrevelt zu haben, indem er die Mysterien nachahmte und sie seinen Genossen in seinem eigenen Hause [2]) zeigte, mit demselben Gewande bekleidet, in welchem der Hierophant die Heiligthümer zeigt, und sich selbst den Hierophanten, den Pulytion seinen Daduchen, den Theodoros aus Phegaia seinen Herold, die anderen Genossen aber Mysten und Epopten nannte, gegen das heilige Recht und die Satzungen der Eumolpiden, der Kerykes und der Priester von Eleusis [3])."

Diese Eisangelie, die also wiederum nur auf die alte nicht erwiesene Anschuldigung der verübten Mysterienprofanation zurück-

[1]) Plut. Alk. c. 21: *ἀλλὰ μᾶλλον ἀπαλλαγεὶς τῶν Ἑρμοκοπιδῶν ὥσπερ ὀχολάζοντι τῷ θυμῷ πρὸς τὸν Ἀλκιβιάδην ὅλος ἐρρύη.*

[2]) Eine vierte Abweichung in der Angabe der Oertlichkeit, in welcher die Mysterienprofanation stattgehabt haben sollte.

[3]) Plut. Alk. c. 22. — Plutarchos hat hier Ephoros benutzt, der bekanntlich zuerst besonderes Gewicht auf urkundliches Material legte.

griff, nahm das Volk ohne weiteres an und versetzte dadurch den Feldherrn Alkibiades in Anklagezustand. Das Staatsschiff Salaminia ward abgesandt, Alkibiades und seine Mitdenuncierten abzuholen. Da sich Alkibiades jedoch durch die Flucht den Athenern entzog, ward er abwesend zum Tode verurtheilt; seine Güter wurden confisciert und die Priester und Priesterinen beordert, den Fluch über ihn auszusprechen.

Mochte nun auch Alkibiades den Athenern bald zeigen, dasz er lebte [1]), in seinem Leben und dem athenischen Staatsleben trat eine folgenschwere Wendung ein. Die ureigenste Frucht des Hermokopidenprocesses war der unglückliche Ausgang der Expedition nach Sicilien und damit der Anfang des Absterbens des athenischen Staatskörpers [2]). Der Feldzug nach Sicilien, so thöricht er scheinbar war, war einmal unternommen und nur Alkibiades, der ihn eingeleitet hatte, konnte ihn glücklich zu Ende führen, da er allein der Mann war, der in jeder Beziehung die Befähigung dazu besasz. Unter seiner Leitung würde das groszartige Unternehmen einen ganz anderen Ausgang gehabt haben als unter dem mittelmäszigen, langsamen, abergläubischen Nikias [3]), den Mangel an Selbstvertrauen und geistige Trägheit am wenigsten zu einem solchen energischen Unternehmen, dessen Leitung er dazu wider Willen übernommen hatte, befähigte. Nicht allein aber, dasz die Thätigkeit des Alkibiades seinem Vaterlande entzogen ward, dieselbe wandte sich nunmehr ganz und gar gegen dasselbe, nicht aus Hasz gegen den Staat an sich, sondern um Athen in solche Lage zu bringen, dasz man in der Rehabilitation seiner Person das einzige Mittel zur Rettung

---

[1]) Plut. Alk. c. 22: *Ἀλλ' ἐγὼ δείξω αὐτοῖς ὅτι ζῶ.*

[2]) Curt Wachsmuth, Die Stadt Athen im Alterthum I, p. 567 sq.: „Nach dem unglücklichen Ausgang der sicilischen Expedition, auf deren Ausrüstung man die besten Kräfte gewandt hatte, änderte sich das völlig (nemlich der Zuwachs der finanziellen Kräfte Athens). Erst jetzt bekam der Krieg den Charakter eines Kampfes um die Existenz und verschlang trotz mancher herrlichen Siege wie die Wehrkraft Athens so auch das Nationalvermögen vollständig.

[3]) Thuk. VII, 50. — Bospatt, Die polit. Parteien Griechenlands pag. 66.

sähe [1]). Traurig ist es, dasz das Vaterland die Gaben seines talentvollsten Sohnes verschmäht, um sie zu seinem Verderben für seine Feinde glänzen zu sehen. Auf die Athener lassen sich hinwiederum die Dichterworte beziehen: „*Αὐτῶν σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο.*“ Sie mögen der Schluszstein für unsere Darstellung sein.

Wir kommen nun auf die Zusammenstellung der unseren Hermokopidenprocesz betreffenden Zeitangaben und beginnen damit, die Zeit der Abfahrt der Flotte festzustellen.

Thukydides sagt, die Abfahrt der Flotte sei *θέρους μεσοῦντος ἤδη* erfolgt. Von der Jahreshälfte, die er unter dem Namen des Sommers begreift, können der Skirophorion von Olymp. 91,1 unter dem Archonten Eponymos Arimnestos und der Hekatombaion von Olymp. 91,2 unter dem Archonten Eponymos Chabrias als die Mitte bezeichnet werden. Nun giht der Redner Isaios in seiner Rede über die Erbschaft des Philoktemon [2]) ausdrücklich an, die Abfahrt sei noch unter dem Archonten Arimnestos erfolgt, also im Skirophorion von Olymp. 91,1 [3]). Demnach fällt die oben [4]) erwähnte Volksversammlung, in der die Feldherrn die letzten Weisungen erhielten, Pythonikos gegen Alkibiades auftrat und die Anzeige des Teukros erfolgte, diese Volksversammlung, die unmittelbar vor der Abfahrt der Flotte stattfand, fällt in die X. Prytanie von Olymp. 91,1 [5]), welche vom 3. Juni bis 8. Juli (24. Thargelion bis 30. Skirophorion) 415 dauerte. Die regelmäszige Volksversammlung, die *κυρία*, ward nun gewöhnlich entweder am 1. oder 10. Tage der Prytanie

[1]) Rospatt. ibid. p. 67.

[2]) VI, 14.

[3]) Cf. Droysen ibid. p. 170: „Niemand wird dagegen das Zeugnis Diodors (XIII, 2) geltend machen, der ja bekanntlich die attischen Archonten, um sie mit den römischen Consuln zusammenzustellen, mehrere Monate zu früh datiert und somit alles bisher Erzählte schon dem Jahre des Chabrias zuschreibt.“ —

[4]) P. 14.

[5]) V. die chronologische Tabelle, die, um die Uebersicht über die betreffenden Data zu erleichtern, am Ende dieser Arbeit beigefügt ist.

abgehalten. Und eine solche, eine regelmäszige, Volksversammlung wird wohl stattgehabt haben, da für eine auszerordentliche kein Grund vorlag; im Gegentheil der Angriff auf Alkibiades muszte so arglos und so unerwartet als möglich kommen. Nehmen wir also eine κυρία an, so haben wir zwischen dem 3. und 13. Juni zu wählen. Der erste Tag der Prytanie (3. Juni) kann jedoch nicht das Datum für die stattgehabte Volksversammlung sein, da der Hermenfrevel erst in der Nacht vom 8. bis 9. Juni, in der Nacht des 1. Skirophorion, wie wir jetzt darthun werden, verübt sein konnte.

Es können, da die Frevelthat in das Frühjahr 415 fällt, als Data für die Nacht, in der er stattgefunden hatte, angenommen werden:

I. Die Nacht vom letzten Elaphebolion zum 1. Munychion (10. bis 11. April).

II. Die Nacht vom letzten Munychion zum 1. Thargelion (10. bis 11. Mai).

III. Die Nacht vom letzten Thargelion zum 1. Skirophorion (8. bis 9. Juni).

Die ersten Data sind zu früh. Denn I. fallen die Volksversammlungen, in welchen der Zug nach Sicilien beschlossen wurde, die Wahl des Feldherrn stattfand und diesen Vollmacht ertheilt ward, in den Elaphebolion, in die zweite Hälfte des Merz [1]). II. erfolgten nach der Abrechnungsurkunde der Schatzmeister der Athene am 10., 13. und 20. Tage der VIII. Prytanie (1., 4. und 11. April) die drei Zahlungen für die sicilische Expedition, um die nöthigen Kriegsbedürfnisse zu decken [2]). Der Frevel ist aber nach Thukydides (Plutarch und Diodor) zur Zeit verübt worden, als die Zurüstung der Flotte fast oder ganz beendigt war [3]). Also haben wir das dritte Datum, die Nacht vom 8. bis 9. Juni, für die Zeit des Frevels anzunehmen.

Die κυρία fiel also auf den 13. Juni. Ferner drängte man,

---

[1]) Droysen ibid. p 165.

[2]) Böckh, Staatshaushaltung der Athener II, pag. 103 und Droysen ibid. III, p. 166—167.

[3]) Cf. p. 14, n. [1]).

wie Thukydides ausdrücklich anführt [1]), als der Angriff gegen Alkibiades miszlang, zur Abfahrt, welche also einige Tage nach dem 13. Juni, ungefähr um die Mitte dieses Monates, erfolgt sein wird.

Auch aus anderen Gründen wie den bereits angeführten kann der Frevel nicht vor dem von uns angenommenen Datum, z. B. in der Nacht vom 10. bis 11. Mai, verübt worden sein. Es ist bei der ungeheueren Aufregung in der Stadt, wo alles Knall und Fall ging, indem man sofort eine Untersuchungscommission einsetzte, einen Preis für die Anzeige der Thäter bestimmte — Diokleides fand ja bei seiner Rückkehr von Laurion an dem nächsten Tage die Zeteten bereits ernannt und den ersten Preis ausgesetzt — und sofort mehrere Volksversammlungen hielt [2]), durchaus unglaublich, dasz ein Zeitraum von mehreren Wochen wie der vom 11. Mai bis zum 13. Juni [3]) hingegangen sein sollte, ohne dasz eine Anzeige erfolgte. Sollten die Oligarchen, von denen das beschleunigte Gerichtsverfahren und die Ausnahmemaszregeln ausgingen, die ja beabsichtigten, den Hermenfrevel als Handhabe gegen Alkibiades zu benutzen, einen ganzen Monat verstreichen lassen, ehe sie gegen den ihnen so verhaszten Mann etwas Entscheidendes unternahmen? Es widerspricht dies unserer Auffassung von dem planmäszigen und schlagfertigen Handeln derselben. Wohl durften einige Tage, ohne dasz eine Anzeige erfolgte, vergehen, indem durch dies Hangen und Bangen die Angst des Volkes nur gesteigert ward. Wären jedoch mehrere Wochen so verflossen, so hätten die Athener Zeit gehabt, sich zu beruhigen und sich von der Haltlosigkeit ihrer Befürchtungen zu überzeugen. Sollten die Feinde des Alkibiades dies nicht bedacht haben? Gewisz. Die Oligarchen hatten es von vornherein darauf abgesehen, die Menge nicht zu sich kommen zu lassen; diese muszte aus einem Schrecken in den anderen fallen und Denunciation muszte auf Denunciation

---

[1]) Thuk. VI, 29: *οἱ ἔλεγον, νῦν μὲν πλεῖν αὐτὸν καὶ μὴ κατασχεῖν τὴν ἀγωγήν. Μετὰ δὲ ταῦτα ἡ ἀναγωγὴ ἐγίγνετο.*

[2]) Cf. p. 12 und 13.

[3]) Oder, wie Droysen annimmt, 3. Juni.

folgen, so dasz Entsetzen in den Gemüthern aller Platz nahm. Nach unserer Annahme hinsichtlich der Zeit der Frevelnacht folgt auch Schlag auf Schlag. Pythonikos tritt in der κυρία auf und Andromachos denunciert, Androkles reicht die Eisangelie ein und Teukros denunciert, die Abfahrt der Flotte erfolgt u. s. w. [1]).

---

[1]) Cf. p. 24 n. [3]). — Für unsere Annahme spricht auch, dasz Diokleides einen Monat, den Skirophorion hindurch, wartet; und, da er in der ersten Hälfte des Hekatombaion (τὸν εἰσιόντα μῆνα) das Geld nicht erhielt, wie ihm versprochen worden war, denunciert er (Mitte Juli). —

Die Salaminia kam beim Beginn des Winters, zwischen Sept. und Oct., nach Katane. Denn die Unternehmungen der Flotte, all' die Operationen und Unterhandlungen bei dem zeitraubenden Aufenthalt nahmen wohl einen Zeitraum von 3 Monaten in Anspruch (Cf. Kock, die Vögel des Aristophanos p. 6). Damit stimmt auch Thuk., der ziemlich unmittelbar nach dem Eintreffen der Salaminia den Anbruch des Winters (VI, 63) sowie für dieses Jahr nur noch wenig Vorfälle erwähnt.

Chronologische Tabelle.

Olympiade und Att. Archont.	Anfänge der Attischen Monate	Anfänge der Prytanieen	
Ol. 91, 1	1. *Ἑκατομβαιών* = 20. Juli	I. = 20. Juli	
Arimnestos	1. *Μεταγειτνιών* = 18. Aug.	II. = 24. Aug.	
	1. *Βοηδρομιών* = 17. Sept.	III. = 28. Sept.	
	1. *Πυανεψιών* = 16. Oct.	IV. = 2. Nov.	
	1. *Μαιμακτηριών* = 15. Nov.	V. = 7. Dec.	
	1. *Ποσειδεών* = 14. Dec.		
415	1. *Γαμηλιών* = 13. Jan.	VI. = 11. Jan.	
	1. *Ἀνθεστηριών* = 14. Febr.	VII. = 15. Febr.	
Sommers Anf.	1. *Ἐλαφηβολιών* = 13. Merz		I. Ekklesie 19. Merz.
		VIII. = 23. Merz	II. Ekklesie, Adonien 24. Merz
Frühlingsmonate	1. *Μουνυχιών* = 11. April	IX. = 28. April	
	1. *Θαργηλιών* = 11. Mai		Hermenfrevel 8—9. Juni.
	1. *Σκιροφοριών* = 9. Juni	X. = 3. Juni	Denunciation d. Pythonikos 13. Juni. Abfahrt d. Flotte Mitte Juni.
Ol. 91, 2 Chabrias	1. *Ἑκατομβαιών* = 9. Juli	I. = 9. Juli	Diokleides' Denunciation Mitte Juli.
Sommermonate	1. *Μεταγειτνιών* = 8. Aug.		
		II. = 13. Aug.	
Winters Anf.	1. *Βοηδρομιών* = 6. Sept.	III. = 17. Sept.	Ankunft der Salaminia in Katane.
Herbstmonate	1. *Πυανεψιών* = 6. Oct.		
	1. *Μαιμακτηριών* = 4. Nov.		
	1. *Ποσειδεών* = 4. Dec.		